

Volks- und Anzeigebblatt

für
Winnenden und seine Umgegend.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal, am Donnerstag und Sonntag, und kostet vierteljährlich 24 fr. — Einrückungsgebühr 1½ fr. die gedruckte Linie, Einsendungen sind an die Druckerei des Volks- und Anzeigeblasses zu adressiren.

Nr. 62.

Sonntag den 12. August

1855.

Tages-Begebenheiten.

Die Patrie hat Berichte aus der Krim vom 26. Juli, worinn gemeldet wird, daß kühnlich der Befehl zum Angriff zu erwarten sei, da alle Vorbereitungen beendet seyen, und die Approche-Arbeiten nicht weiter fortgesetzt werden könnten, ohne daß man sich der Gefahr aussetze, auf die Arbeiten des Feindes zu stoßen. Die Russen vervielfältigen ihre Vertheidigungs-Arbeiten bedeutend. So haben sie der großen Batterie der Franzosen an der Kiehbucht gegenüber, auf der Nordseite Sebastopols, Geschütze schwersten Kalibers aufgestellt; eine Anzahl neuer Batterien ist im Bau und man glaubt sogar, daß sie 180 bis 200 Stück Geschütze gegen diesen wichtigen Punkt zu richten im Stande sein werden. Dessen ungeachtet sind die französischen Genie-Offiziere voll Zuversicht auf den Sieg. (Köln. Z.)

Aus New-York vom 20. Juli wird über die Mormonen gemeldet, daß die Mormonen sich in der äußersten Bedrängniß befinden. Die Cholera wüthet am Salzsee, Heuschreckenschwärme haben die Ernten zerstört, so daß Hungersnoth unter der Schaar der Gläubigen herrscht; die Indianer umschwärmen die Ansiedlung, haben den Verkehr mit den Vereinigten Staaten durch die Pässe des Felsengebirges unterbrochen, plündern die Karwanen und führen die Gefangenen in die Sklaverei. Endlich herrscht unter der weiblichen Bevölkerung eine dumpfe Gährung, indem viele Weiber sich nach Rückkehr aus der Gemeinschaft der Heiligen sehnen, wo die Vielweiberei herrscht u. herabgewürdigt wird. Desto größer sind die Anstrengungen der Mormonen-Apostel, um Gläubige aus England und dem Norden Europa's zur Einwanderung zu verleiten.

— Ludwigsburg, d. 9. Aug. Kaum zwölf Stunden nach dem Selbstmord, den ich Ihnen gestern als den Dritten seit 14 Tagen berichtete, machte abermals ein Obermann vom 4. Infanterie-Regimente

auf eine schauerliche Weise den Versuch, seinem Leben ein Ende zu machen. Derselbe ging gestern Morgen um 11 Uhr dem Osterholzwalde zu und gab einem Knaben, den er zur Begleitung eingeladen hatte, einen Brief an einen Kameraden mit, in welchem er diesem seinen Entschluß mittheilte und als den Ort wo man ihn todt finden werde, eben jenen Platz im Osterholze bezeichnete, der seit 14. Tagen bereits durch zwei Selbstmorde von Angehörigen des gleichen Regiments eine gewisse traurige Berühmtheit erlangt hatte. Der Knabe besorgte den Brief; man eilte natürlich soseich dem Osterholze zu und war bereits an jenen Platz gekommen, ehe der Unglückliche seine Absicht auszuführen hatte. Als dieser aber die Herbeieilenden erblickte, suchte er ihnen zu entkommen und stürzte sich mit der Kraft eines Verzweifelten in sein Taschmesser, das er gegen einen Baum stemmte. Die breite, klaffende Wunde in der Brust, aus der jedoch nur wenig Blut ausströmte, steckte seinem Leben kein augenblickliches Ziel; doch ist bei der bedeutenden Verletzung der Lunge wohl keine Hoffnung auf Rettung vorhanden. — Auch außer diesen traurigen Fällen, welche gewiß zu den ernstlichen Betrachtungen auffordern, kamen in den letzten Tagen hier noch andere sehr absonderliche Dinge vor, über die man nicht umsonst den Kopf schüttelt. Komisch ist dabei die Geschichte eines unterbrochenen Hochzeitfestes, zu welchem schon Alles bis auf die Kränze und Kuchen hinaus vorbereitet war, als die Braut unmittelbar vor der Feillichkeit nach sich zu entfernen für gut erachtete. Bedenklicher ist eine Entführungsgeschichte, wobei man nicht „mun“, sondern gewiß weiß, daß ein junger Che- mann mit der älteren Frau eines Andern auf und davon gegangen ist.

Magdeburg, 6. Aug. Die Cholera ist hier im Zunehmen begriffen, was am sichersten aus der heute erschienenen Todtenliste der vergangenen Woche erhellt, obgleich amtlich noch nichts darüber veröffentlicht wurde wie sonst, wenn die Cholera hier herrschte, zu ge-

schehen pflegte. Nach der Todtenliste starben in der vorigen Woche hier überhaupt 129 Personen, darunter 55 Erwachsene, 51 Kinder unter, und 20 Kinder über 3 Jahren. Da wir nun an den entsprechenden Tagen des vorigen Jahres kaum 20 Todesfälle zählten so laßt sich wohl annehmen, daß die Cholera in vergangener Woche mindestens 100 Opfer hier forderte, was auf den Tag zwischen 14 und 15 Cholera Todesfälle machen würde.

(Fr. Journ.)

M t r o n a, 2. Aug. Unter der hiesigen Garnison herrscht die Augenkrankheit in so hohem Grade, daß schon ein zweites Hospital für dergleichen Kranke Militärs eingerichtet werden mußte. (Wei. Ztg.)

B e r n, 5. Aug. Letzten Mittwoch und Donnerstag wurde in Lausanne das eidgenössische Turnfest gefeiert. Mit den ersten gymnastischen Übungen, an denen sich gegen 400 Turner beteiligten, wechselten heiteres Spiel, Promenaden, Fackelzug unter Kanonendonner und Feuerwerk, Banquets mit obligaten Toasten, Ballz. Die Leistungen waren befriedigend; kein Unfall störte das Fest. Auffallend ist, daß diesmal kein einziger gekrönter Preis nach Bern kam. — Für die unglücklichen Oberwalliser, die durch das Erdbeben so großen Schaden gelitten haben, werden in der ganzen Schweiz Sammlungen veranstaltet. (Fr. Z.)

L o n d o n, 2. Aug. Lord Panmure soll endlich eine der vielen durch den Krieg angeregten Erfindungen unter seine Protektion genommen haben. Sie besteht angeblich in einem Dampfzug von zahlloser Pferdekräften, der Felsen zuschneidet, als wären sie Maibutter, und bestimmt sein soll, die Laufgräben von Sebastopol zu graben. (Donau.)

L o n d o n, 6. Aug. Daß Generallieutenant James Simpson den Oberbefehl über die Armee in der Krim definitiv angenommen habe, beweist folgender Tagesbefehl: „Hauptquartier vor Sebastopol, 21. Juli. Generallieutenant Simpson kündigt der Armee an, daß er die Ehre hatte, von Ihrer Majestät der Königin zum Obercommandanten des Heeres in der Krim ernannt zu werden. Der Generallieutenant, ob zwar tief durchdrungen von der Verantwortlichkeit, die ihm dieser Posten auferlegt, ist stolz auf diese hohe auszeichnende Ehre und auf das Vertrauen, das seine Monarchin in ihn setzt. Es wird des Generallieutenants Pflicht sein, sich zu bestreben, in die Fußstapfen seines ersten Vorgängers zu treten, und er vertraut der Unterstützung der Generale, Offiziere und Soldaten um die Ehre und Mannszucht dieser edlen Armee aufrecht zu erhalten. James Simpson, commandirender Generallieutenant.“ (Fr. Ztg.)

N e i p p e r g, 6. Aug. In den hiesigen Gräflichen Weinbergen am Schloßberg zeigen sich bereits gefärbte Clemen.

U l m, Heute früh 5 Uhr ist die österreichische Artillerie-Compagnie, welche mit der bislang in Mainz liegenden zu wechseln hat, von hier abmarschirt. Aus dieser Veranlassung hatten sich schon sehr früh die

hohen und höchsten Offiziere, der hiesigen Garnison auf dem Bahnhofe eingefunden, um den scheidenden Freunden und Kameraden ein Lebewohl zu sagen. Die Großmüller'sche Regimentsmusik blies dazu manch hübsches Stückchen. Morgen Mittag wird dem Vernehmen nach die Mainzer Compagnie hier eintreffen.

— H e i d e n h e i m, 9. August. Zu der Zahl der Unglücklichen, welche aus Lebens-Überdruß ihrem Daseyn vor der Zeit ein Ende machen, lieferte auch unser Bezirk in den letzten Wochen sein Contingent. In Stingen erhängte sich vor etwa 5 Wochen ein junger Mensch, vor 14 Tagen in einem hiesigen Walde ein Messerschmiedgeselle aus Tuttlingen, der hier in Arbeit gestanden hatte, und letzten Sonntag in Mergelstetten ein alter Mann, der bisher sein Brod redlich mit seiner Hände Arbeit verdient hatte, den aber wohl die düstere Aussicht auf sein höheres Alter und auf all die Noth und den Mangel, dem er entgegenging, wenn er nicht mehr arbeiten konnte, zu diesem traurigen Entschluß veranlaßte. — Ein weiterer Unglücksfall traf in jüngster Zeit eine hiesige arme Frau, die schon seit vielen Jahren an Epilepsie leidet. Dieselbe befand sich in der Küche und war eben im Begriffe, einen Topf siedenden Wassers vom Feuer zu heben, als sie von einem epileptischen Anfall ergriffen zu Boden fiel und sich mit dem siedenden Wasser die Arme so jämmerlich verbrannte, daß Haut und Fleisch sich ablöste und an manchen Stellen die Knochen zu Tage getreten sein sollen. Sei es nun in Folge der Schmerzen, die diese Verwundung veranlaßte oder, wie andere sagen, in Folge des letzten heftigen Gewitters — die Frau wurde vor wenigen Tagen wahnstünnig ins Krankenhaus gebracht, wo ihr bereits das Tollhemd angezogen werden mußte.

— U l m, 9. Aug. Zum Ersatz der von hier nach Mainz abmarschirten Compagnie des österreichischen Feldartillerie-Regiments ist gestern Mittag um 3 Uhr die erste Compagnie des österreichischen dritten Feldartillerie-Regiments unter dem früher schon hier gewesenem Hauptmann v. Ziegelwayer hier eingetroffen. Viele Offiziere der Garnison und an ihrer Spitze der Vizegouverneur Herr General v. Reinhardt hatten sich zur Begrüßung im Bahnhofe eingefunden. — In 14 Tagen wird die Pioniercompagnie, die ihre Übungen auf der Donau im angestrengtesten Maße fortgesetzt, wieder nach ihrem Garnisonsorte Ludwigsburg zurückkehren. (U. Z.)

B e r l i n, 8. Aug. Der Prinz von Preußen ist diesen Morgen aus Petersburg wieder hier angekommen.

K ö l n, 8. Aug. Die Wittve des in der Krim gestorbenen englischen Oberbefehlshabers Lord Raglan, die eine Reise nach dem Rheine angetreten, wird morgen Abends hier eintreffen. (Köln. Z.)

S a m b u r g, 7. Aug. Einer heute Mittags von Ch r i s t i a n a abgefertigten amtlichen telegraphischen Depesche zufolge hat die norwegische Regierung die

Städte Danzig, Stettin, Hamburg, und Altona für von der Cholera angesteckt erklärt. (Fr. 3.)

Friedr. 6. Aug. Gestern Nachmittag wüthete hier ein orkanartiges Unwetter eine halbe Stunde lang. Die Schiffe waren in großer Gefahr. Am Wolsnel-Sale versank die griechische Brigantine „Demetrio“. Die Ketten einer amerikanischen Barke und einer spanischen Brigg im Lazarethbassin sind gesprungen, letztere strandete. Größere und kleinere Schiffe sind mehr oder weniger beschädigt. Der vom Hojenamte bereitwillig geleistete Beistand verhütete größeren Schaden.

Verschiedenes.

Von einem Eisenbahnpassagiere, der in der Restauration zu Erie (in den Vereinigten Staaten von Nordamerika) sein Mittagsmahl einnahm, wurde dafür ein Dollar verlangt, obwohl ihm vorher gesagt war, daß das Couvert an der Table d'hôte nur 50 Cents ($\frac{1}{2}$ Dollar) koste. Ein Dollar fragte er, ich habe ja nur ein Couvert gehabt. — Das ist wahr, versetzte der Wirth, aber Sie müssen zwei Couverts bezahlen, weil Sie mit Ihrem Reisefack einen zweiten Stuhl belegt haben. Die Table d'hôte war nichts weniger als gefüllt; der Reisende machte den Wirth darauf aufmerksam, konnte aber mit seinen Vorstellungen nicht durchdringen und entschloß sich endlich, den Dollar zu zahlen. Der Wirth ging darauf seines Weges; unser Freund aber stand mit großer Ruhe auf, öffnete seinen Reisefack und sprach ihn an: Reisefack, wie es scheint, bist du hier auch ein Tischgenosse und speisest wie jeder Andere; wenigstens habe ich für dich bezahlen müssen, und nun sollst du auch essen. Damit legte er auf alles Eßbare, was er erreichen konnte, — Pasteten, Kuchen, Äpfel, Rosinen und Mandeln — Beschlag, füllte damit seinen Sack und ging unter dem Gelächter aller Anwesenden, zum größten Mißvergnügen des Wirths, der aber keinen Einspruch wagte, davon, um seinen Sitz in dem Coupe einzunehmen. Hier vertheilte er einen Theil seiner Beute an seine Mitpassagiere und bemerkte, er habe nun hinreichenden Mundvorrath bis nach New York. Der Reisefack hatte wenigstens für acht Dollars Schwaaren gegessen.

Eine neue Heloise.

Bis in ihr 22tes Jahr stand ein Mädchen im Dienste einer Frau v. K. in Münster als Kinderwärterin und zeichnete sich nicht nur durch ihre musterhafte Pflichttreue und untadelbare Moralität, sondern auch durch eine ganz eigenthümliche Schönheit aus, so daß sie gar bald der Gegenstand der allgemeinen Aufmerksamkeit von Seiten aller jungen Herren wurde. Ihre hohe Sittlichkeit führte sich dadurch oft auf das Tiefste verletzt, so daß sie einst ihre Gebieterin in Thränen bat, ihr zu gestatten, mit den Kindern sich nicht aus dem Garten des Hauses ent-

fernen zu dürfen, um nicht auf den Spaziergängen und Plätzen, welche ihr sonst mit den Kindern zu besuchen geboten wurde, der Aufmerksamkeit und den Blicken der Herren ausgesetzt zu sein. Ihre Gestalt war groß, schlank, fein gegliedert und von jugendlicher Fülle; ihr Gesicht blühend und edel gebildet; die Besonnenheit eines starken, festen Charakters, verbunden mit der vollkommensten Sanftmuth und dem feinsten Takt für das Schickliche. Dieß waren die Eigenschaften, welche das ungewöhnliche Mädchen in sich vereinte. Unter ihren Verehrern befand sich auch der junge Graf v. H., ein schöner Kavalier von ungeheurem Reichthum, einer der ersten Familien des weiphälischen Adels angehörend, als Mensch wie als Reichsgraf, Erb- und Standesherr ausgezeichnet. Zu seinen leidenschaftlichen Gefühlen für das schöne Mädchen gesellte sich noch jenes der Achtung, welche ihm ihr Charakter und ihre barge ungeschulte Frömmigkeit einflößten. Sie sahen einander öfters, da er das Haus der Frau v. K. vielleicht ihrerwegen viel besuchte. Auch sie soll nicht unempfindlich gegen seine Auszeichnungen gewesen seyn welche aber leider nicht in jenen Zeiten von Goldschmieds Töchterlein lagen. Kritisches Geistes, bedenkliche Reden, überflüssige Warnungen erschreckten und verletzten sie von allen Seiten eben so sehr, als die Leidenschaft und die Liebe des jungen Grafen sie bestürmte. Voll tiefstem Ebr- und Pflicht-Gefühl wußte das arme Mädchen keinen Ausweg zwischen einer strafbaren, von aller Welt acachteten Liebe und dem Fluch einer ganzen Familie; den eine Wesalliente mit einem der ersten Erbherren nach sich ziehen mußte, da er als einziger Sohn seines Erbvertrags dadurch verlustig wurde und seiner Familie natürlich nicht anders als feindlich gegenüber stehen konnte. Da kam sie auf den Gedanken, der Welt mit allen ihren Widersprüchen, allen ihren Stürmen und Zerissenheiten auf immer sich zu entziehen und unter dem Schleier den Frieden wieder zu finden, der ihrem Herzen allein wohl that. Sie entdeckte sich ihrem Reichtvater, und das großartige Klemenshospital der barmherzigen Schwestern nahm sie auf. Sehr interessant ist der Akt, wie sie die Gaben der Schönheit, die ihr die Natur in so hohem Maße gegeben, selbst in den Mauern des Klosters verwerthete. Zu der Krankenpflege hatte man nämlich auch eine kleine Irrenanstalt gefeilt, welche 5 bis 6 mehr oder weniger Geistesgenörte aufnahm. Die schöne Fromme erbielt bald ausschließlich die Wartung jener Irren, auf welche der Anblick ihrer wunderbaren Schönheit von so außerordentlicher Wirkung war, daß sie sich jedem ihrer Befehle fügsam und ergeben zeigten. Ein Lächeln von ihr erfreute die armen geistigen Seelen ebenso hoch, als ein mißbilligender Blick sie augenblicklich zu ihrer Pflicht zurückführte. Keinem im Kloster entging ihr außergewöhnliches Wesen und sie wurde allgemein mit einer gewissen stillen Achtung und erhöhten Liebe behandelt.

(Schluß folgt.)

Ämtliche Bekanntmachung.

Winnenden. Die Vorschrift daß Fremde nicht ohne Nachtzettel beherbergt werden dürfen, wird unter Androhung der Strafe aufs Neue eingeschärft.

Stadtschultheißenamt.

Winnenden. Nach längst bestehendem Gesetz, darf Niemand vor der Morgen- und nach der Abendglocke sich in dem Feld aufhalten. Uebertreter werden unnachsichtlich mit Strafe belegt.

Stadtschultheißenamt.

Anzeigen.

Winnenden. Eine Sendung frischer Goldleisten zu Rahmen sind angekommen.
Mayer Schreiner-Meister

Weißer Bast-Hüte für Knaben und Mädchen billigt bei
Ernst Meyer.

Dem Wunsche vieler zu entsprechen, halte ich nun von den jüngst empfohlenen Neusilber-Waaren, wenigstens in Suppen u. Gemüse-Löffel & u. Kaffeelöffel stets Vorrath so daß nicht vorher darauf Subscribirt zu werden braucht.

Ernst Meyer.

Das Englisch Patent-Reinigungs-Crystall zum Waschen von Leinwand, weißen und gefärbten Baumwollzeugen etc. findet immer mehr Beifall, da es sich stets als sehr vortheilhaft herausstellt, und empfehle solches daher aufs Neue zur geneigten Abnahme bestens.

Ernst Meyer.

Winnenden. Guten Obstmost hat zu verkaufen

Ernst Meyer

Winnenden, Naturalien-Preise vom 9. August 1851.

Getreide-Gattungen.	Unverkauft v. der letzten Schanne.	Neue Zufuhr.	Gesamt- Quantum.	Heutiger Verkauf.	Unverkauft geblieben.	Erlös-Summe.	
	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	Schfl.	fl.	fr.
Dinkel alt	25	102 1/8	127 1/8	117 1/8	10	alt 1005	12
neu	—	74 3/8	74 3/8	40 3/8	—	neu 688	23
Haber.	4	44 1/2	48 1/2	40 1/2	8	234	18

Es gestalteten sich die Durchschnitts-Preise und die Differenz gegen die letztere Schranne, wie folgt.

Getreide-Gattungen.	Höchst. Preis		Mittel-Preis		Niedst. Preis		Der Preis ist gestiegen per Schfl.	der Preis ist gefallen per Schfl.	Bemerkungen.
	per Schfl.	per Schfl.	per Schfl.	per Schfl.	per Schfl.	per Schfl.			
Dinkel, alt	fl. 9 fr. 14	fl. 8 fr. 35	fl. 8 fr. 9	— fr. 27	—	—	Gewicht des Dinkels per Scheffel alt 170 160 152 Pfd. neu 190 184 172 Durchschnitt 160 2/3 neu 182		
neu	9 35	9 18	9 1	— 47	—	—			
Gerste, alt.	12 16	— —	— —	— —	—	—	Dinkel Höchst. Niedst. fl. fr. fl. fr. alt 10 — 7 6 neu 9 40 8 15		
neu.	11 44	11 12	9 36	— —	—	—			
Waizen, Kernen,	20 24	— —	— —	— —	—	—			
Haber,	7 —	5 48	5 30	— 5	—	—			
Hoggen,	12 16	12 —	11 44	— —	—	—			
Mischling, 1 Sri.	1 36	1 27	— —	— —	—	—			
Einkorn,	— —	— —	— —	— —	—	—			
Erbsen,	— —	— —	— —	— —	—	—			
Linsen,	— —	— —	— —	— —	—	—			
Welschkorn,	2 18	2 12	2 —	— —	—	—			
Ackerbohnen,	1 52	1 24	— —	— —	—	—			
Wicken,	1 32	1 26	— —	— —	—	—			
Butter 1 Pfund,	— 20	— 19	— —	— —	—	—			
8 Pfund Brod,	— 34	— —	— —	— —	—	—			
1 Kreuzerweck 5 Loth	— —	— —	— —	— —	—	—			